

Starschauspieler gestorben

Cic. pro Archia poeta 17

Quis nostrum tam animo agresti ac duro fuit,
ut Rosci morte nuper non commoveretur?
qui cum esset senex mortuus, tamen
propter excellentem artem ac venustatem
videbatur omnino mori non debuisse.

Wer von uns wäre so ungebildet und hartherzig gewesen, dass ihn neulich der Tod des Roscius nicht berührt hätte? Obwohl er als alter Mann gestorben ist, schien es doch wegen seiner herausragenden Kunst und Eleganz so, dass er überhaupt nicht hätte sterben dürfen

Dichten als Freizeitbeschäftigung

Cic. ad Quintum fratrem 3,5,7

quattuor tragoedias sedecim diebus absolvisse cum scribas ...
Obwohl du, wie du schreibst, innerhalb von 16 Tagen gen vier Tragödien geschrieben hast...

Sueton, vita Caesaris 56,7

... ab adolescentulo quaedam scripta ... tragoedia Oedipus ... quos omnes libellos vetuit Augustus publicari ...
...ein paar Schriften aus seiner Jugend (gemeint ist Gaius Iulius Caesar)... z.B. die Tragödie ‚Ödipus‘ ...all diese Bücher blieben auf Befehl des Augustus hin unveröffentlicht...

Plinius d. J., epist. 7,4,2

... quattuordecim natus annos Graecam tragoediam scripsi.
„qualem?“ inquis. Nescio; tragoedia vocabatur.
Mit vierzehn Jahren habe ich eine griechische Tragödie verfasst. „Welche?“ fragst du. Keine Ahnung, sie hieß nur ‚Tragödie‘

Sekundärüberlieferung, Zitate aus Dramen:

Cic. Laelius de amicitia 64

Ennius recte: „amicus certus in re incerta cernitur“
Ennius behauptete zu recht: „Einen sicheren Freund erkennt man in unsicheren Zeiten.“

Cic. De re publica 5,1

“Moribus antiquis res stat Romana virisque”,
quem quidem ille versum vel brevitatem vel veritatem tamquam ex oraculo mihi quodam esse
effatus videtur.

“Der römische Staat beruht auf uralten Traditionen und Staatshelden: Aufgrund seiner
Prägnanz und wahren Aussage kommt es mir so vor, als habe Ennius diesen Vers als eine
Art Orakelspruch verkündet.

Cic. Tusculanae disputationes 1,31

Maximum vero argumentum est
naturam ipsam de immortalitate animorum tacitam iudicare,
quod omnibus curae sunt,
et maxumae quidem, quae post mortem futura sint. „Sicut arbores, quae
altero saeculo prosint“,
ut ait <Staius> in Synephebis,
quid spectans nisi etiam postera saecula ad se pertinere?

Der zwingendste Beweis aber besteht darin, dass die Natur selbst insgeheim ihr Urteil über
die Unsterblichkeit der Seele fällt: Denn alle machen sich Gedanken darum, und zwar
ernsthafte, wie es nach ihrem Tod weitergeht. „Er pflanzt Bäume, damit sie der nächsten
Generation Ertrag bringen“, wie es Staius in seinem Stück „Synephebi“ formuliert: Was soll
er denn anderes im Sinn haben, als dass auch die nachfolgenden Generationen ihn etwas
angehen?

Sprachwitz

Plaut. Mercator 24 sqq. [...] sed amori accedunt etiam haec quae dixi minus:/ insomnia,
aerumna, error, terror et fuga;/ ineptia, stultitiaque adeo et temeritas;/ incogitantia excors,
inmodestia;/ petulantia et cupiditas, malivolentia;/ inerit etiam aviditas, desidia, iniuria;/
inopia, contumelia et dispendium;/ multiloquium, parumloquium: hoc ideo fit quia [...].

Aber die Liebe bringt auch Dinge mit sich, von denen ich noch nicht gesprochen habe:
Schlaflosigkeit, Strapazen, Verblendung, Schrecken und Flucht. Sie führt zu Kindereien, ja
sogar zu Dummheit und Unvernunft, zu kopflosem Leichtsinne, zu Maßlosigkeit, Übermut,
Genusssucht und Feindseligkeit. Mit ihr gehen auch Gier, Faulheit, Ungerechtigkeit, Armut,
Schande und Zeitverschwendung, Geschwätzigkeit oder Einsilbigkeit einher: Das kommt
daher, dass...

→ *Amphitruo*

ARGUMENTUM II (Akrostichon)

Amore captus Alcumenas Iuppiter
Mutavit sese in formam eius coniugis,
Pro patria Amphitruo dum decernit cum hostibus.
Habitu Mercurius ei subservit Sosiae.
Is advenientis servum ac dominum frustra habet.
Turbas uxori ciet Amphitruo, atque invicem
Raptant pro moechis. Blepharo captus arbiter
Uter sit non quit Amphitruo decernere.
Omnem rem noscunt. geminos illa enititur.

In Liebe zu Alkmene entflammt, nahm Jupiter die Gestalt ihres Mannes an, während Amphitruo für die Heimat mit den Feinden kämpfte. - Merkur dient ihm untertänig in Gestalt des Sosia. Er führt den Sklaven und seinen Herrn bei ihrer Ankunft an der Nase herum. Amphitruo bringt seine Frau zur Weißglut und erbittert werfen sich Jupiter und Amphitruo gegenseitig Ehebruch vor. Blepharo, der als Schiedsrichter herangezogen wird, vermag nicht zu entscheiden, wer von beiden Amphitruo ist. Sie kommen jedoch der ganzen Sache auf die Spur: Alkmene bringt Zwillinge zur Welt.

Plautus, Amphitruo 50 ff.

Mercurius:

Nunc quam rem oratum huc veni primum proloquar,
post argumentum huius eloquar tragoediae.
quid? contraxistis frontem, quia tragoediam
dixi futuram hanc? deus sum, commutavero. eandem hanc, si voltis, faciam <iam> ex
tragoedia comoedia ut sit omnibus isdem vorsibus.
utrum sit an non voltis? sed ego stultior,
quasi nesciam vos velle, qui divos siem.
teneo quid animi vestri super hac re siet:
faciam ut commixta sit: <sit> tragicomoedia.
nam me perpetuo facere ut sit comoedia,
reges quo veniant et di, non par arbitror.
quid igitur? quoniam hic servos quoque partes habet,
faciam sit, proinde ut dixi, tragicomoedia

Nun will ich mich erst dazu äußern, mit welcher Bitte ich hierher gekommen bin, und dann den Inhalt dieser Tragödie wiedergeben. Was? Ihr runzelt die Stirn, weil es sich bei diesem Stück meiner Aussage nach um eine Tragödie handeln wird? Ich bin ein Gott, ich werde es augenblicklich ändern. Genau dasselbe Stück will ich nun, wenn ihr das wollt, von einer Tragödie in eine Komödie umwandeln, und zwar so, dass alle Verse gleich bleiben. Ist euch das nun recht oder nicht? Aber ich bin ja ziemlich dumm! Als ob ich nicht wüsste, dass ihr es wollt – wo ich doch ein Gott bin. Ich weiß ganz genau, wie ihr zu dieser Sache steht: Ich

will euch das Stück mischen, es soll eine Tragikkomödie sein! Denn es durchgängig zu einer Komödie zu machen, obwohl darin Könige und Götter auftauchen, erscheint mir nicht angemessen. Also, was mache ich? Weil es in diesem Stück ja auch eine Sklaven-Rolle gibt, will ich es genau so, wie ich es gesagt habe, in eine Tragikkomödie verwandeln.

Plautus, Amphitruo 140 ff.

ME

nunc hodie Amphitruo veniet huc ab exercitu
et servos, cuius ego hanc fero imaginem.
nunc internosse ut nos possitis facilius,
ego habebo usque in petaso pinnulas;
tum meo patri autem torulus inerit aureus
sub petaso: id signum Amphitruoni non erit.
ea signa nemo horum familiarium
videre poterit: verum vos videbitis.

Heute noch wird Amphitruo aus der Schlacht hierher zurückkehren und sein Sklave, dessen Gestalt ich angenommen haben. Damit ihr uns nun leichter unterscheiden könnt, werde ich immer Flügelchen auf dem Hut tragen. Außerdem wird mein Vater einen goldenen Wulst unter dem Hut haben: dieses Merkmal wird Amphitruo fehlen. Diese Erkennungszeichen wird niemand aus der Hausgemeinschaft hier sehen können, aber ihr werdet sie sehen!